
MAX HERRMANN, NEISSE / GEORGE GROSS

Die deutsche Mal- und Zeichenkunst vermeidet meist eine grundsätzliche Stellungnahme zu dem, was tatsächlich ist. Sie verliert sich lieber in Spielereien, Grübeleien, abstraktem Spintifizieren und Probieren. Gestaltet sie Wirklichkeit, so tut sie das verführlich und verklärend, wählt sich Lebensauschnitte, die niemanden verletzen, oder entgiftet und mildert durch Unterschriften, die voll neckischer Bonhomie die Sache als Wiß zu nehmen gestatten, einen ausnahmsweis härter geratenen Fall und macht ihn ungefährlich. Das gilt nicht nur für Künstler, die einer älteren Generation angehören und einer konservativen, rückwärts gewandten Auffassung huldigen, viel schlimmer ist, daß ganze Scharen jugendlicher, ihrem politischen Bekenntnis nach revolutionärer Maler und Zeichner einem blutleeren, vagen Konstruktivismus, einer Hieroglyphenmalerei, lebensabseitiger Stilisierung, ausgetüftelter Ornamentik, Spekulation und Formenmystik, ungegenständlicher Mathematik und graphischer Astrologie verfallen. Statt das Wesentliche zu tun, das im künstlerischen und menschlichen Sinne Notwendige, was allerdings Verantwortungsgefühl und kontrollierbares Können erfordert: statt die gegenwärtige Welt in ihrem wahren Gehalt zu packen und durch solche kritisch gründliche Entlarvung an der Änderung der Welt, an der Beseitigung des Übels, praktisch mitzuarbeiten, dünken sich die meisten deutschen Künstler erhaben über solches, wie sie meinen, Tages-Geschäft, wollen durchaus ein überzeitliches Ideal erfliegen, schmeicheln sich, mit der hartnäckigen Verbohrtheit in irgendein verstiegene »Problem« die »Kunst an sich« weiterzubringen, und merken garnicht, wie sehr sie damit hinter dem Fruchtbaren, Zukunftshaltigen zurückbleiben und sich aus dem tätigen Leben der Gegenwart, und dadurch eben auch aus der Wichtigkeit für spätere Zeiten, ausschalten. Andre Länder hatten früh Maler, die ihre Zeit im Bilde festhielten und nach einer bestimmten Tendenz werteten: Goya, Hogarth, Daumier usw. In ihre Reihe kann erst Deutschland den einzigen George Groß stellen. Der ist gleichzeitig ein zeichnerisches Genie und ein überlegen den Kern der Dinge attackierender Polemiker, Chronist seiner Umwelt und ihr Gewissen. Wird man später einmal eine zuverlässige, sinnlich wahrnehmbare Inventuraufnahme von den Zuständen des heutigen Deutschland brauchen, so wird man sie komplett im Werke des George Groß

finden und gleichzeitig auch schon die Kritik am aufgenommenen Bestande, die nach dem einfachsten und darum immer gültigen ethischen Gefühle und Erkennen wertet. Man hat — in gewissen literarischen Zirkeln aus Snobismus — im allgemeinen heute, mit einigem Recht leider, ein Mißtrauen gegen »Ethik«, aber eben nur gegen ihr Zerrbild, Phrase gewordene, unverantwortliche »Menschlichkeits«-Rederei und übelste Reaktion kachierenden mystischen Zauber. Die Ethik, die das Malwerk des George Groß ausdrückt und drastisch propagiert, ist kein philosophisches Brimborium, keine schematisch eifernde Selbstbeschwichtigung oder Beschwichtigung anderer, kein System, sondern eine ganz einfache, wahrhaftige Tatsache: die Welt ist eine Hölle, solange sie in unrechtmäßig Glückliche und schuldlos Unglückliche, in Ausbeuter und Ausgebeutete geschieden ist. Groß sieht diesen Grundkontrast heutigen Gesellschaftszustandes richtig in jeder Äußerung, in jeder Situation der Gegenwart, und er stellt ihn immer wieder mit der ganzen Genialität seines enormen Könnens dar, sei es in einer Pointierung, die den Extakt gibt, sei es in weitläufigen Kompositionen, die ihn in der Vielfalt, dem potpourrihaften Nebeneinander heutigen Lebensbetriebes minutiöser notieren. Böswillige denunzieren das eigentlich selbstverständliche Faktum, daß ein großer Künstler (als ein ganzer Mensch) eine Einheit seines Weltgefühls und seiner Weltanschauung hat, als Einseitigkeit, als Verrantheit, als wissentliche Demagogie, und sogar der Weltanschauung des George Groß geneigte jüngere Künstler, die aber ihrerseits faktisch verbohrt sind in eine ästhetische, um jeden Preis »moderne« Kunsttheorie, legen ihm seine begründete Einheitlichkeit als Resignation, Kunstmüdigkeit, ja, sie, die tatsächlich einer Schablone Anheimgefallnen, seine stets aus intensivem Lebenszentrum quellende Art als Schablone aus. Die Kenntnis und unvoreingenommene Betrachtung seines gesamten malerischen und graphischen Werkes genügt, die unerhörte Absurdität dieses Vorwurfs zu konstatieren. So weit die Welt heutzutage überhaupt vielfältig ist, so vielfältig ist die Malerei des George Groß. Freilich, sie schmeichelt niemandem, sie peitscht nicht einmal den einen Kauz mehr als den andern, und solche Nichtachtung im positiven oder negativen Sinne wird selten verziehen. Aber sie hat das, was große Malerei von je hatte — von Bosch bis Goja, das soll jedoch keine Abgrenzung weder nach früher, noch nach später hin sein —: die unerschöpfliche Phantasie, die der unendlichen Fragenhaftigkeit

des Daseins bewußt ist und sie originell wieder erstehen lassen kann. In dem (vorderhand durch juristische Eingriffe bedrohten) Sammelbände »Ecce homo« (wie die andern Werke von Groß im Malikverlage erschienen), der eine vorzügliche, repräsentative Anschauung von des Künstlers Universalität gibt, offenbart sich die Weite seiner Schöpfung als ein selbständig reicher Kosmos. Da steht die angreifende, eine Abscheulichkeit als solche brandmarkende Zeichnung, (die die Gebrandmarkten prompt Verzerrung, Übertreibung schimpfen), neben dem fabulierfreudigen, die Unererschöpflichkeit des Gewimmels abkonterfeierenden Simultantableau, Akte, die den weichen Reiz weiblicher Lockung verständnisinnig wiedergeben, neben Enthüllungen, die das schieche Gestell mieser Bürgerstatur und den genanten Schwindel ihrer Mittelstandserotik anprangern. Natürlich kann ein unerbittlicher Gesellschaftskritiker, der den ganzen Umfang heutiger Weltverirrung treffen will, die Verlogenheit und Verstellung ihrer Sexualität nicht ignorieren, und ebenso natürlich zieht dem unerbittlichen Gesellschaftskritiker die Entgöttlichung eines so gern als heikel betrachteten, mit allerlei Luxusfassaden umkleideten, mit ehrbartuenden Sägungen umhürdeten Gebietes den Haß und die offizielle Verfolgung von der allzu sehr getroffenen Gesellschaft zu, zumal diese Gesellschaft froh war, eine Handhabe zu finden gegen den Künstler, der ihr längst politisch zu schaffen machte. Denn Groß ist, wie jeder Künstler, der aus der Leidenschaft des Miterlebens klarblickend zur Umwelt Stellung nimmt, wie es Daumier, Rowlandson, Mafereel usw. taten und tun, entschieden, mit einer ganz bestimmten Initiative auf den aktuell politischen Kampfplatz getreten. Die polemischen Bilderbücher »Das Gesicht der herrschenden Klasse« und »Abrechnung folgt« enthalten Zeichnungen, die klassisch die politischen und sozialen Verhältnisse im heutigen Deutschland in sinnfälligsten politischen Anschauungsunterricht und unverwüthlich praktisches Kampfmittel umsetzen. Souveräne technische Meisterschaft stellt sich entschieden auf die Seite der Vergewaltigten: die Schwächen, Schäden, Verruchtheiten der geltenden gesellschaftlichen Gliederung und des üblichen Herrschaftsystems werden in zeichnerisch geistvollen, bilderbogenklaren, den Einfältigsten überwältigenden, handfesten, markanten Demonstrationen auf die schlagendste Pointe gebracht. Schonungslos scharfe Mottos machen das Resultat jeden Blattes auch dem stumpfsten Gemüte aufreizend klar. Wie Bildwerk und

Motto zusammengehn, beide an Sarkasmus und Pointenwucht gleichwertig sind: ein derartiges, wirklich praktisches »Gesamtkunstwerk« ist für Deutschland etwas durchaus Neues.

George Groß, Genie heutiger deutscher Mal- und Zeichenkunst, hat die große Überlegenheit einer unbestechlichen Kritik an dem, was ist; weist jeder angemessenen Autorität ihre Frage; liefert dem Kampfe der aufsteigenden Schicht die wirksamste, anschaulichste Faktenammlung und postiert auf der Brücke zur Zukunft die Monumentalfiguren seiner ebenso aktuellen, wie zeitlos wahrheitsgetreuen Menschheitsporträts.



Motto zusammengeh'n, beide an
gleichwertig sind: ein derartiges, v
werk« ist für Deutschland etwas
George Groß, Genie heutiger d
hat die große Überlegenheit eine
was ist; weist jeder angemäßen
Kampfe der aufsteigenden Schick
Faktenammlung und postiert au
Monumentalfiguren seiner ebenso
getreuen Menschheitsporträts.

